

Abschlussbericht über die Externe Evaluation

„Schule am Bodden“

Wampener Straße 1 a
17498 Neuenkirchen

Schulart:

Regionale Schule mit Grundschule

Schulamt:

Staatliches Schulamt Greifswald

1. Vorbereitung der Evaluation

1.1 Vorstellungskonferenz	am	08.11.2010
1.2 Schulportfolio	geliefert am	07.12.2010
1.3 Datenerhebungsbogen	geliefert am	01.12.2010
1.4 Befragungsergebnisse	geliefert am	20.12.2010
1.5 Organisationsgespräch	am	05.01.2011

2. Durchführung der Evaluation

Schulbesuchstage vom : 10.01.2011 bis: 13.01.2011

2.1 Schulrundgang	am	10.01.2011
2.2 Gespräche mit	am	vertreten durch
nichtpädagogischem Personal	10.01.2011	Frau Gehrke, Herrn Gomolla
Schulträger	10.01.2011	Frau Mittag
Eltern	10.01.2011	18 Eltern
Schülern	11.01.2011	14 Grundschüler und 20 Schüler der Klassen 5-10
Schulsozialarbeitern	11.01.2011	Frau Neumann, Frau Pantermehl
Lehrern	12.01.2011	8 Lehrkräften der GS und 15 Lehrkräfte der RegS
Schulleitung	13.01.2011	Herrn Leu, Frau Reimer, Frau Gust
2.3. durchgeführte Unterrichtsbesuche	Jahrgangsstufen	Fach
	1	Deutsch, Mathematik, Religion, Philosophie
	2	Freiarbeit
	3	Deutsch, Englisch, Sachunterricht
	4	Sachunterricht
	5	Deutsch, 2 x Mathematik, Informatik
	6	Kunst und Gestalten, Sport, Musik
	7	Geografie, Geschichte
	8	Chemie, Biologie
	9	Englisch, Geografie
	10	Geschichte, Englisch

3. Erkenntnisse und Beobachtungen		
3.1 Rahmenbedingungen		
	<i>Befunde und Belege</i>	<i>Einfluss¹</i>
3.1.1 Schulgebäude und Standort der Schule	<p>Die „Schule am Bodden“ liegt verkehrsgünstig im Grünen am Ortsrand von Neuenkirchen in der Nähe des Greifswalder Boddens. Direkt neben dem Schulgelände gibt es eine Buswendeschleife mit Haltestelle (Wartehäuschen).</p> <p>Das zweiflügelige Hauptgebäude wurde 1985 gebaut und wird ab kommenden Sommer grundlegend saniert. Die Fassade ist straßenseitig begrünt. In den 3 Geschossen befinden sich außer den Klassenräumen die Fachräume für Kunst/ Musik, Physik/Chemie, Werken und Informatik sowie einige Kurs-, Gruppen- und Vorbereitungsräume. Im unteren Flur sind die Büros der Leitung und die Räume für die Sozialarbeit untergebracht.</p>	förderlich
	<p>Seit 2001 bietet das nebenstehende eingeschossige Gebäude den Grundschulern 6 helle Räume, wobei durch die Öffnung von flexiblen Wänden 2 Großräume geschaffen werden können.</p>	förderlich
	<p>Viel Platz zur Bewegung bietet der hintere Schulhof, der seit 2007 als Zukunftsprojekt umgestaltet wird. Derzeit stehen z.B. ein Minifussballfeld, ein Kletterturm, ein Weidentunnel, das grüne Klassenzimmer, Basketballkörbe und eine TT-Platte</p>	förderlich

¹ förderlich, einschränkend

	<p>zur Verfügung.</p> <p>Der Hof für die Schüler der Klassen 7-10 auf der Straßenseite ist großflächig gepflastert und nicht umzäunt. Hier können nur einige Bänke genutzt werden.</p> <p>Die sanierte Sporthalle und die Tartanbahn auf dem Schulgelände sowie der in Sichtweite befindliche Sportplatz der Gemeinde bieten gute Bedingungen für den Sportunterricht.</p> <p>Neben dem Gemeindezentrum auf der anderen Straßenseite, in dem sich u.a. der Hort und der Jugendclub von Neuenkirchen befinden, entstand im letzten Jahr ein kleiner Schulgarten.</p> <p>Die an Schule Beteiligten verbinden mit der Verbesserung der räumlichen und sanitären Bedingungen durch die Grundsanierung des großen Schulhauses auch die Hoffnung auf eine positivere Außenwirksamkeit.</p> <p>Beleg: Datenanalyse, Beobachtung, Gespräche (ST, E, SL, L)</p>	förderlich
3.1.2 Lehrerkollegium	<p>Nach der Integration mehrerer Schulen in den vergangenen Jahren gibt es mittlerweile ein relativ stabiles Stammkollegium an der „Schule am Bodden“.</p> <p>In diesem Schuljahr besteht es aus 27 Lehrkräften (23 weiblich, 4 männlich), von denen 18 teilzeitbeschäftigt sind und 7 noch an anderen Schulen unterrichten. Das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre.</p> <p>4 Sonderpädagogen, eine Schulsozialarbeiterin und eine MAE-Kraft (20 Wochenstunden, befristet bis März 2011) unterstützen die Schule bei der täglichen Arbeit.</p> <p>Die Lehrkräfte fühlen sich insbesondere durch den Umfang an Organisationsaufgaben, fehlende Anerkennung in der Öffentlichkeit und ständige bildungspolitische Veränderungen stark belastet.</p> <p>Beleg: Datenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, SSA)</p>	<p>förderlich</p> <p>einschränkend</p>

3.1.3 Schülerschaft	<p>Das Einzugsgebiet umfasst für den Grundschulteil die Gemeinden Neuenkirchen, Mesekenhagen und Wackerow, für den Regionalschulbereich weitere Gemeinden des Amtes Landhagen, wodurch sich ein Fahrschüleranteil von 63% ergibt. In diesem Schuljahr lernen insgesamt 288 Schüler (davon 137 weiblich) in 16 Klassen (die Stufen 2, 7, 9 und 10 sind einzügig, alle anderen zweizügig) mit einer durchschnittlichen Stärke von 18 Schülern (maximal 24, minimal 13).</p> <p>Derzeit wiederholen 2 Schüler ein Schuljahr, bei 16 besteht sonderpädagogischer Förderbedarf und bei 25 ist eine Legasthenie festgestellt worden.</p> <p><i>Beleg: Datenanalyse, Gespräch (SL, L)</i></p>	
3.1.4 materielle und finanzielle Ressourcen	<p>Der Träger der „Schule am Bodden“ ist das Amt Landhagen. Über schulische Belange entscheidet ein Schulausschuss.</p> <p>Abgesehen vom Sanierungsbedarf im großen Gebäude ist die Schule im Wesentlichen mit der materiellen Basis zufrieden.</p> <p>Im Zuge der Modernisierung werden sich die räumlichen Gegebenheiten verbessern. Dabei erhält z.B. der unmodern wirkende Werkraum auch eine neue Ausstattung.</p> <p>Der Zustand der alten Hauswirtschaftsküche lässt derzeit nur eine beschränkte Nutzung zu.</p> <p>Der Computerraum (19 PC, Smart-Board) wird außer für den Informatik- auch für Fachunterricht und in Kursen genutzt. Computer stehen außerdem im Medienprojektraum (8 PC, auch für HA-Betreuung), im Physik/Chemie-Raum (Laptop, Smart-Board), im Musikraum (PC, Beamer) sowie als „mobiles Klassenzimmer“ (15 Laptop, Beamer, Drucker) und als Medienwagen (Laptop, Beamer, Soundsystem) zur Verfügung. Es existiert ein lokales Netzwerk in jedem Unterrichtsraum mit Internetzugang. Im überwiegenden Teil der Schule ist ein WLAN - Zugang möglich.</p>	<p>förderlich</p>

	<p>Ein großer Raum wurde als „flexibles Klassenzimmer“ mit einem Schienensystem und kleinen Tischen eingerichtet.</p> <p>Die Lehrkräfte nutzen im Hauptgebäude ein Lehrerzimmer (mit angrenzender Teeküche, gemütlicher Sitzzecke, Kopierer im Vorraum) und Team- bzw. Vorbereitungsräume, die teilweise mit einem Computer ausgestattet sind.</p> <p>Ein Arbeitszimmer steht dem Schulförderverein zur Verfügung.</p> <p>In den Fluren stehen ausreichend Schließfächer, die die Schüler für ihre Materialien mieten können.</p> <p>Im Gebäude der Grundschule können mobile Tafeln, ein Videowagen, die Bibliothek (in einem Klassenzimmer) und pro Unterrichtsraum wenigstens ein Computer genutzt werden.</p> <p>Nach Aussage der Lehrkräfte sind hier die technische Ausstattung und die räumliche Situation derzeit nicht völlig zufrieden stellend. Z.B. ist die Nutzung des Internets oder der Einsatz von Lernsoftware nur bedingt möglich. Ein kleiner Raum dient gleichzeitig als Lehrerzimmer, Küche und Lehrmittelraum. Die Koordinatorin kann kein eigenes Büro nutzen.</p> <p>Die beiden 4. Klassen haben ihre Klassenräume im großen Schulhaus.</p> <p>Mit der Arbeit der Schulsachbearbeiterin (35 Stunden) und des Hausmeisters (ca. 30 Stunden für die Schule, 10 Stunden für das Amt) ist die Schule sehr zufrieden.</p> <p>Bei der Reinigung der Schule durch eine Firma werden Reserven gesehen.</p> <p>Beleg: Datenanalyse, Beobachtung, Gespräche (ST, SL, L, SSA, nP)</p>	<p>einschränkend</p> <p>förderlich</p> <p>einschränkend</p>
3.1.5 regionale und organisatorische Besonderheiten	<p>Der Bereich der Regionalen Schule ist als offene Ganztagschule, der Grundschulbereich seit diesem Schuljahr als Volle Halbtagschule organisiert.</p> <p>Die Schule ist ab 7:00 Uhr geöffnet. Insbesondere die ersten beiden Unterrichtsstunden (7:30-9:00 Uhr) bieten die Möglichkeit einer Blockung. Die Pausen dienen</p>	

	<p>u.a. dem gemeinsamen Frühstück, der Bewegung oder dem Mittagessen. Das Angebot einer warmen Mahlzeit (2 Wahlessen für ca. 2.35 Euro) nutzen derzeit etwa 60% der Schüler. Der Essenraum entstand aus zwei benachbarten Unterrichtsräumen.</p> <p>Die Angebote der GTS liegen von Montag bis Donnerstag in der 7. und 8. Stunde. Die der VHS sind in den Vormittagsunterricht integriert und erfolgen in Abstimmung mit den Horten und dem Busverkehr.</p> <p>Jede Klasse besitzt ihren eigenen Klassenraum und ab Klasse 5 zusätzlich einen Co-Klassenleiter.</p> <p>Im weiterführenden Bereich weisen die Stundenpläne A- und B-Woche aus, die sich geringfügig z.B. bei Klassenstunden unterscheiden.</p> <p>Beleg: Datenanalyse, Beobachtung, Gespräche (SL, L, E, S, ST, SSA, nP)</p>	
--	---	--

3.2. Qualitätsbereiche		
	<i>Befunde und Belege</i>	<i>Ausprägungsgrad²</i>
Qualitätsbereich 1:		
Ergebnisse der Schule		
Kompetenzen der Schüler	Die in den Schulprogrammen vorgesehenen Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenzen der Schüler (fachlich, methodisch, sozial, personal) werden im Wesentlichen umgesetzt.	

² mögliche Ausprägungsgrade: große Stärke, Stärke, Schwäche, große Schwäche

	<p>In Auswertung der Befragung wird deutlich, dass die Lehrkräfte ihre Arbeit an der Her- ausbildung von Kompetenzen durchschnittlich als gut einschätzen. Die Schüler und teilweise die Eltern bewerten das insbesondere in Bezug auf die Methoden- und Selbstkompetenz etwas kritischer.</p> <p>Alle drei befragten Gruppen sind der Meinung, dass Sekundärtugenden an der Schule gefördert werden.</p> <p>In der Mehrzahl der gesehenen Unterrichtsstunden erfolgte durch die Lehrkräfte Kritik konstruktiv und entwicklungsfördernd. Die Schüler wurden in ihrem Selbstwertgefühl bzw. -bewusstsein gestärkt.</p> <p>In etwa der Hälfte der Stunden machten die Lehrkräfte den Schülern Lern- oder Miss- erfolge deutlich.</p> <p>Seltener ermöglichten sie ihnen eine Selbstwahrnehmung oder eine Selbstbewertung ihrer Arbeitsweise bzw. ihres Verhaltens.</p> <p>Die Arbeitsformen waren im gesamten beobachteten Unterricht der Entwicklung der Sozialkompetenz dienlich. Dabei zeigten die Schüler Hilfsbereitschaft und Teamfähig- keit. In vielen Stunden waren Rituale erkennbar, die Schüler beachteten vereinbarte Regeln und von den Lehrkräften wurden Hinweise zum Umgang miteinander gege- ben.</p> <p>In der Mehrzahl der Hospitationsstunden wurden Lernstrategien, Verfahrensweisen oder Arbeitstechniken entwickelt und die Schüler wandten solche insbesondere beim selbstständigen Arbeiten an.</p> <p>Durchschnittlich in jeder zweiten Stunde wurde Wert darauf gelegt, dass die Schüler lernen, planvoll und zielgerichtet zu arbeiten sowie ihre Zeit einzuteilen.</p> <p>Selten wurden moderne Medien zur Recherche, als Arbeits- oder Visualisierungsmittel</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p> <p>Schwäche</p> <p>große Stärke</p> <p>Stärke</p>
--	---	---

	<p>genutzt. In etwa einem Viertel der Stunden erfolgte ein Einsatz z.B. von Nachschlagewerken oder Wörterbüchern.</p> <p>Im vorliegenden Medienkonzept ist u.a. ersichtlich, dass alle im Unterricht verwendeten Programme auch während der HA-Betreuung durch die Schüler genutzt werden können und wie z.B. der Einsatz der „Online-Diagnose“ zu erfolgen hat.</p> <p>In etwa der Hälfte des beobachteten Unterrichts wurde Wert auf sprachliche Verstehensprozesse und sinnerfassendes Lesen gelegt. Dabei erfolgten nur selten Hinweise auf Lesestrategien.</p> <p>Zur Entwicklung der Lesekompetenz sind alle Fachlehrer angehalten, die 5-Gang-Lesetechnik zu nutzen. Der Lesewettbewerb für die Klassen 1- 6 oder „Rechengeschichten“ im Mathematikunterricht sollen unterstützend wirken.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	Stärke
Abschlussprüfungen/ Vergleichsarbeiten	<p>Im letzten Schuljahr haben alle 20 Schüler der Klasse 10 die Mittlere-Reife-Prüfung mit einem durchschnittlichen Gesamtprädikat von 2,37 bestanden, womit die Schule im 1. Quartil beim Landesvergleich liegt. Die Schüler konnten im Wesentlichen ihre Jahresnoten durch die Prüfungen bestätigen. Insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik waren die Prüfungsergebnisse deutlich besser als der Landesdurchschnitt.</p> <p>Es gab 21 Schüler mit einem Berufsreife-Abschluss nach der Klassenstufe 9, von denen 4 die Schule verlassen haben. Kein Schüler unterzog sich der Leistungsfeststellung.</p> <p>Die Schule nahm im vergangenen Schuljahr mit jeweils 2 Klassen an den landesweiten Vergleichsarbeiten für die Jahrgangsstufen 3 und 6 sowie mit einer 8. Klasse teil.</p> <p>Die Schüler erzielten vergleichsweise gute Ergebnisse, die überwiegend über den Landesdurchschnitten lagen, was besonders im Fach Englisch deutlich war.</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p>

	<p>Dabei sind Unterschiede zwischen den Parallelklassen erkennbar.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	
Berufsorientierung	<p>Die Berufsorientierung ist ein wichtiger Bestandteil des Schulprogramms der Regionalen Schule und spiegelt sich im Leitsatz „Wir sind ein lebendiger und praxisorientierter Lebensort.“ wider.</p> <p>In einem thematischen Jahresplan werden die konkreten Maßnahmen mit Verantwortlichkeiten und Terminen festgelegt. Besonders effektiv erfolgt die Zusammenarbeit der zuständigen „Kontaktlehrerin“ mit der Schulleitung, der Schulsozialarbeiterin sowie mit regionalen Firmen, Vereinen und Institutionen. Dabei sorgen Verträge für langfristige Planbarkeit und Zuverlässigkeit.</p> <p>Als besonders wertvoll wurden von den Beteiligten das „RAZ-Projekt“, der berufspraktische Tag in Klasse 8, die Betriebspraktika in Klasse 9 und 10 sowie die konkrete Beratung vor Ort durch die Agentur für Arbeit (wöchentlicher Beratungstag) benannt. Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Messen oder Projekttagen (z.B. Jobfactory, Jobbex, Girls Day), die Zusammenarbeit mit den Eltern, ein aktueller Schaukasten in der Schule und ein Link auf der Homepage zu „Aubi-plus“ sind weitere Maßnahmen zur vielfältigen Gestaltung der Berufsorientierung für die Schüler.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	große Stärke
Qualitätsbereich 2:		
Unterricht		
Arbeit mit den Fachplänen und dem schulinternen Lehrplan	<p>Mit der Erarbeitung der Fachpläne ist die Grundlage für die kontinuierliche Anwendung in der Unterrichtspraxis gelegt worden. Nach Aussage der Lehrkräfte werden sie als gut und verbindlich angesehen. Sie bilden die Basis der persönlichen Vorbereitungen und der kollegialen Zusammenarbeit. Die Überarbeitung erfolgt durch Änderung fachlicher Aspekte in den Fachschaften mit Unterstützung der QM-Teams, das für die Evaluation verantwortlich ist.</p>	Stärke

	<p>Die Lehrkräfte arbeiten unter Berücksichtigung der Kompetenzentwicklung insbesondere innerhalb einer Klassenstufe und bei Projekten fächerübergreifend bzw. -verbindend.</p> <p>Sehr lehrerabhängig werden den Eltern und den Schülern z.B. Ziele, Inhalte, Maßnahmen, Methoden oder Arbeitstechniken transparent gemacht.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	
Klassenführung	<p>Während der Unterrichtsbesuche wurde die Lehr- und Lernzeit überwiegend effizient genutzt. Die Äußerungen der Lehrkräfte und der Schüler waren akustisch gut zu verstehen. Die Lehrkräfte zeigten, dass sie den Überblick über die Schüleraktivitäten hatten.</p> <p>In Auswertung der Befragung, der Dokumente und durch die Interviews wurde deutlich, dass es insbesondere ab Klasse 5 gelegentlich zu Disziplinlosigkeiten und Unterrichtsstörungen durch einzelne Schüler kommt.</p> <p>Die gesehenen Stunden verliefen weitgehend störungsfrei. Die Lehrkräfte reagierten mehrheitlich flexibel und angemessen.</p> <p>Die Raumgestaltung (Tischordnung, Ablagen, thematische Plakate, Nachschlagewerke) ermöglicht vielfach ein handlungsorientiertes Lernen. Benachbarte Gruppenräume oder der Flurbereich werden nach Möglichkeit mit genutzt.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p>
Aktivierung der Schüler/ Motivierung/ Selbstständiges Lernen	<p>Die Schüler beteiligten sich während der Hospitationen überwiegend aktiv am Unterrichtsgeschehen, wurden teilweise in die Gestaltung mit einbezogen und bekamen differenzierte Rückmeldungen.</p> <p>Die Lehrkräfte nutzten in der Mehrzahl der Stunden abwechslungsreiche Aufgabenstellungen, Veranschaulichungen und Verknüpfungen der Unterrichtsinhalte mit der</p>	Stärke

	<p>Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler. In etwa drei Viertel der gesehenen Stunden wurden durch die Lehrkräfte Spielräume eröffnet und die Schüler praktizierten Formen des selbstregulierten Lernens.</p> <p>Durchschnittlich in jeder zweiten Stunde gab es Anregungen zu problemlösendem Denken. Etwas seltener wurden die Schüler zu komplexen sprachlichen Äußerungen aufgefordert und Möglichkeiten für sie geschaffen, ihre Lösungen zu reflektieren und zu präsentieren. Mehrheitlich nutzten dabei die Lehrkräfte die Schülerbeiträge konstruktiv.</p> <p>Beleg: Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	
Organisation und Strukturierung der Lernprozesse	<p>In den meisten gesehenen Stunden gab es erkennbare Unterrichtstrukturen und ein angemessenes Tempo. Arbeitsanweisungen und Erklärungen waren überwiegend präzise und sprachlich korrekt. Die Schwerpunkte des Lernens wurden den Schülern verdeutlicht oder waren bekannt.</p> <p>Etwa zwei Drittel der Stunden enthielten Phasen des sinnvollen Übens und Wiederholens. Durchschnittlich in jeder zweiten Stunde wurde das Erlernte angewendet. Lehrerabhängig bedient sich der Unterricht verschiedener Methoden und Sozialformen.</p> <p>Während der Hospitationen erfolgte, mit einer Ausnahme, in jeder Stunde zumindest phasenweise eine Öffnung, in denen z.B. Freiarbeit, Stationenlernen, arbeitsteilige Gruppenarbeit oder Partnerarbeit beobachtet werden konnten.</p> <p>Es gab aber auch sehr lehrerzentrierte Unterrichtsabschnitte und die Benutzung von Gruppenarbeit nicht als Methode, sondern als Sitzordnung.</p> <p>Im gesehenen Unterricht kamen überwiegend Printmedien (Lehrbücher, Arbeitshefte, -blätter) und die Tafel zum Einsatz. In einigen Stunden arbeiteten die Schüler oder die</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p>

	<p>Lehrkräfte am Computer. Nach Aussage der Schüler und der Eltern werden moderne Medien lehrer- und fachabhängig, aber insgesamt angemessen eingesetzt.</p> <p>In wenigen der gesehenen Unterrichtsstunden wurden den Schülern Verknüpfungen mit den Inhalten anderer Fächer deutlich gemacht.</p> <p>Beleg: Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	<p>Stärke</p> <p>Schwäche</p>
Unterrichtsklima	<p>Den Lehrkräften ist ein gutes Unterrichtsklima wichtig. Insbesondere die jeweiligen Klassenleiter wirken nach Aussage der Schulleitung und der Elternvertreter mit pädagogischem Geschick positiv darauf ein.</p> <p>In den gesehenen Stunden war die Lernatmosphäre überwiegend entspannt und angstfrei.</p> <p>Es konnte fast immer ein wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen den Lehrkräften und den Schülern wahrgenommen werden. Die Schüler gingen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.</p> <p>Beleg: Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	Stärke
Förderung der Schüler im Lernprozess	<p>Die Schule setzt verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Schüler um. Dazu gehören Teilungsstunden (in den Klassen 5 und 6 je eine Stunde in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch; in Klasse 9 zwei Stunden Mathematik; in Klasse 10 je 4 Stunden in Mathematik und Englisch), Förderstunden im Rahmen der GTS (z.B. für Hochbegabte, HA-Betreuung) sowie bei sonderpädagogischem Förderbedarf (je 11 Stunden GU/EU für 16 Schüler) und im LRS-Bereich (insgesamt 3 Stunden für 13 Schüler).</p> <p>Eine äußere Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in den Stufen 7 und 8 in Mathematik und Englisch sowie in der 9. Klasse in den 3 Hauptfächern und Physik.</p> <p>Teilweise wird sehr intensiv (z.B. in Deutsch Klasse 5) mit der „Online-Diagnose“ (Eingangsd Diagnose, wöchentliches Nutzen eines individuellen Lernprogramms) gearbeitet.</p>	Stärke

	<p>Für das Erstellen von individuellen Förderplänen wurden verschiedene Formblätter entworfen. Es wird keine Einheitlichkeit bzgl. der Form, des Umfangs oder des Umgangs damit angestrebt.</p> <p>Generell existieren Förderpläne für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf sowie für Begabte und solche mit besonderen Defiziten oder Problemen. In einigen Klassen insbesondere in der Grundschule und Orientierungsstufe liegen Pläne für alle Schüler vor. Lehrerabhängig sind sie umfänglich und qualitativ sehr unterschiedlich, in jedem Fall aber mit dem jeweiligen Schüler und den Eltern besprochen.</p> <p>Nach eigener Aussage beachten die Lehrkräfte im Unterricht die Entwicklung des Einzelnen. Dazu werden z.B. qualitativ und quantitativ unterschiedliche Aufgaben (bei der Freiarbeit, durch Nutzung entsprechender Lehrbücher, differenzierte HA) oder besondere Funktionen bei kooperativen Lernformen genutzt.</p> <p>Der Einsatz binnendifferenzierender Maßnahmen erfolgt nicht auf der Grundlage verbindlicher Festlegungen und ist daher sehr stufen-, fach- und lehrerabhängig.</p> <p>In der Mehrzahl der gesehenen Unterrichtsstunden ermöglichten die Lernarrangements ein individuelles Lernen der Schüler.</p> <p>Eine Berücksichtigung der Niveauunterschiede, z.B. durch direkte Angebote, die einer sinnvollen Förderung der leistungsschwächeren bzw. -stärkeren Schüler dienen, konnte nur in sehr wenigen Stunden wahrgenommen werden.</p> <p>Die Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen zum Leistungsstand, die mit lern- und motivationsfördernden Hinweisen verbunden sind. Dabei wird auch mit Selbsteinschätzungen oder HA-Gutscheinen gearbeitet.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	<p>Stärke</p> <p>Schwäche</p> <p>Stärke</p>
Leistungsanforderungen und -kontrollen	<p>Grundlage der Leistungsfeststellung und Bewertung bilden gesetzliche Vorgaben sowie Beschlüsse der Schul- und der Lehrerkonferenz.</p> <p>Es gibt Festlegungen im Bereich der Grundschule (z.B. Anzahl und Bewertung von</p>	<p>Stärke</p>

	<p>Diktaten, Bewertungsmaßstäbe für Kurzkontrollen, tägliche Übungen sowie Klassenarbeiten in Mathematik) und im weiterführenden Bereich (z.B. Anzahl der Klassenarbeiten, Notenmaßstab, Jahresarbeit). Dabei erfolgt die Bewertung ab Klasse 7 auf der Anspruchsebene „Mittlere Reife“ mit entsprechender Anhebung der Zeugnisnoten für die Schüler, die auf dem Niveau „Berufsreife“ eingestuft sind. Es gibt feste Nachschreibetermine für Klassenarbeiten.</p> <p>Für den Fachbereich Deutsch ist eine sehr detaillierte Untersetzung erarbeitet worden, in der u.a. auch Festlegungen zu fachspezifischen Anteilen, zur Form von schriftlichen Arbeiten, zu Korrekturzeichen und zu Anforderungsbereichen enthalten sind.</p> <p>Im Fach Englisch wird nach einem anderen, an die Prüfung angelehnten Maßstab bewertet.</p> <p>Nach Aussage der Lehrkräfte, der Eltern und der Schüler ist die Abstimmung zwischen den beiden Bereichen (GS, RegS) bzgl. der Bewertung und Zensierung nicht optimal.</p> <p>Zur Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schüler sind Formblätter gemeinsam erarbeitet worden, die gleich strukturiert auf die Stufen (1-4, 5/6, 7-10) zugeschnitten wurden. Pro Schuljahr erfolgt zu 3 festgelegten Terminen eine Einschätzung durch jede Lehrkraft für jeden Schüler.</p> <p>Vereinbarungen für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen. Sie werden angewendet und gegebenenfalls klassenspezifisch untersetzt.</p> <p>In der Grundschule übernehmen die Horte die HA-Betreuung, für den weiterführenden Bereich ist das täglich (Montag-Donnerstag) im Medienprojektraum organisiert.</p> <p>Nach Aussage der Schüler, der Eltern und der Lehrkräfte ist die Anfertigung der HA in oberen Klassen teilweise problematisch. Die Schüler wünschen sich eine gleichmäßigere Verteilung.</p> <p>Während der Unterrichtsbesuche konnte in einem Viertel der Stunden der Umgang mit</p>	<p>Schwäche</p> <p>Stärke</p> <p>Stärke</p>
--	---	---

	<p>Hausaufgaben beobachtet werden. Diese wurden meist sinnvoll integriert und dienten überwiegend dem Lernfortschritt.</p> <p>Die Elternvertreter sind nicht zufrieden mit der Information über die Anforderungen sowie den Lern- und Leistungsstand der Schüler. Die ausgegebenen Notenlisten enthalten nur selten alle erteilten Zensuren. Die Aufgabenstellungen können nur teilweise eingesehen werden und die Bewertung ist nicht immer transparent.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, U.beobachtung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	Schwäche
Qualitätsbereich 3:		
Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		
Informationsfluss im Kollegium	<p>Die Schulleitung versucht, im Kollegium einen funktionierenden Informationsfluss zu organisieren. Zu Beginn des Schuljahres wird für die ganze Schule ein Jahresarbeitsplan mit Terminen und Verantwortlichkeiten zusammengestellt, der für den Grundschulbereich zusätzlich untersetzt wurde. Im Alltag gibt es viele Gespräche und Ausgänge, die Homepage, Dokumente, die in Ordnern im Lehrerzimmer zur Verfügung stehen, sowie die montäglichen Versammlungen. Ein Protokollbuch soll insbesondere den Informationsverlust bei Abwesenheit verringern.</p> <p>Für die Lehrkräfte und die Schulleitung ist der Informationsfluss noch nicht optimal. Als hinderlich werden die zeitliche Beanspruchung und der Lehrertourismus wahrgenommen. Darüber hinaus sehen die Lehrkräfte eine Reserve in der Kooperation innerhalb der Schulleitung.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, S, E, SSA, nP)</p>	
Lehrerkooperation	<p>Die kollegiale Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich bzgl. bestimmter Verantwortungsbereiche (z.B. Unterrichtsentwicklung oder schulische Höhepunkte), auf fachlicher Ebene und in den Klassen (z.B. bei Teilungsstunden, Co-Klassenleiter).</p>	Stärke

	<p>Es erfolgt ein Austausch über Ziele, Inhalte, Methoden, Erfahrungen und Ergebnisse. Dabei werden auch gemeinsam Materialien erarbeitet z.B. zur Umsetzung von Projekten oder für interne Vergleichsarbeiten, aber eher nicht zur konkreten Unterrichtsgestaltung.</p> <p>Eine Kooperation der beiden Schulbereiche ergibt sich in erster Linie durch die gemeinsame Arbeit der Schulleitung und den Einsatz von Lehrkräften des Regionalschulbereichs im Unterricht der Grundschule.</p> <p>Die Integration dieser Lehrkräfte in die Fachschaft „Grundschule“ könnte sich positiv auswirken.</p> <p>Die Schulleitung sieht die Schule auf einem guten Weg zu einem „Gesamtkollegium“ und hofft, dass die Lehrkräfte weiter daran arbeiten, damit bestehende Befindlichkeiten die Kooperation nicht behindern.</p> <p>Effektiv und zielgerichtet arbeitende Jahrgangsteams wurden nicht etabliert, was die Kooperation auf Klassenstufenebene erschwert.</p> <p>Die Schulsozialarbeiterin hat ein soziales Netzwerk aufgebaut und unterstützt die Lehrkräfte schwerpunktbezogen (z.B. in Klassenstunden, bei der Elternarbeit, bei der Berufsorientierung, bzgl. GTS/VHS).</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, E, SSA)</p>	<p>Schwäche</p> <p>Stärke</p>
Fortbildung	<p>Die Lehrkräfte sind Fortbildung gegenüber aufgeschlossen und nehmen regelmäßig in Absprache mit der Schulleitung entsprechende Angebote wahr.</p> <p>Eine wichtige Rolle spielen dabei schulinterne Veranstaltungen wie Klausurtagungen oder die halbjährlichen Angebote vom IT-Verantwortlichen zu „Umgang mit neuen Medien“.</p> <p>In den letzten beiden Schuljahren fanden insgesamt 6 schulinterne Module zu „Kooperativen Lernformen“ statt, bei denen 2 Unterrichtberaterinnen als Referentinnen fungierten und die Mehrzahl der Lehrkräfte teilnahm.</p>	Stärke

	<p>Neben dem Fortbildungsplan für das laufende Schuljahr, in dem die Ziele aus dem Schulprogramm genannt werden, die durch entsprechende Veranstaltungen unterstützt werden sollen, sind für jede Lehrkraft persönliche, inhaltliche Schwerpunkte für die regelmäßige und langfristige Fortbildung formuliert (ohne Termine und konkrete Veranstaltungen).</p> <p>Die geplante Klausurtagung im März zu den gemeinsam festgelegten Themen „Kommunikation / Teambildung / Lehrergesundheit“ wird mit einem „Aktionstag des Kollegiums“ gekoppelt.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, SSA)</p>	
Qualitätsbereich 5:		
Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
Schulprogramm und schulinterner Lehrplan	<p>Die „Schule am Bodden“ Neuenkirchen besitzt zwei Schulprogramme, die unterschiedliche Entstehungsgeschichten besitzen und nicht deckungsgleich sind. Die Profilierung als „Gesunde Schule“ ist in beiden fest verankert.</p> <p>Ein Arbeitskreis, bestehend aus allen Grundschullehrkräften, dem Schulleiter und Elternvertretern der Klassen, begann 2003 mit der Erarbeitung und wurde dabei durch das PRI Neubrandenburg fachkundig begleitet. Das vorliegende, ausführliche Programm der Grundschule basiert auf fünf Säulen (Unterricht/ Lernen/ Lehren, Schulkultur/ -klima, Kommunikation/ Kooperation, Erziehung/ soziales Lernen und die Öffnung der Schule), die dann im weiteren Verlauf näher erläutert werden. Unter dem Punkt „Evaluation“ sind Schwerpunkte der Selbst- und Fremdevaluation allgemein festgehalten und die geplanten Instrumente dazu aufgeführt. Einmal jährlich soll der Arbeitskreis eine Rechenschaftslegung durchführen. Die Dokumente geben keine Auskunft darüber, ob diese schon stattgefunden hat.</p> <p>Das Programm der Regionalen Schule ist durch drei Leitsätze und entsprechende Maßnahmen und Verantwortlichkeiten gekennzeichnet. Diese sind nur indirekt im</p>	

	<p>erstmalig für beide Schulteile gültigen Jahresarbeitsplan wieder zu finden.</p> <p>Mittelfristig ist die Überarbeitung beider Schulprogramme mit dem Ziel der Zusammenführung angedacht. In diesem Zusammenhang sollten auch jährliche Maßnahmepläne, in der die einzelnen Ziele konkret terminiert und Verantwortlichkeiten geregelt sind, festgeschrieben werden. Die sich anschließende Planung und Durchführung einer internen Evaluation hinsichtlich der Umsetzung der konkreten Maßnahmen ist unbedingt anzuraten.</p> <p>Alle an Schule Beteiligten haben z.B. durch die Homepage sowie Flyer die Möglichkeit, sich über die Schulprogramme zu informieren.</p> <p>Der schulinterne Lehrplan für den weiterführenden Bereich, der für alle Klassenstufen vorliegt, bildet eine solide Grundlage für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule und des Schulprogramms. Er hat eine klare, einheitliche Struktur und enthält Angaben zur Kompetenzentwicklung, zur zeitlichen Einordnung sowie zu Verantwortlichkeiten.</p> <p>Die vorliegenden schulinternen Fachpläne unterscheiden sich z.T. hinsichtlich der Form, der Qualität und der Konkretisierung. Einige von ihnen ähneln Stoffverteilungsplänen, einer wurde direkt so benannt. Fächerübergreifende Elemente und Verknüpfungen von Unterrichtsinhalten sind nicht in allen Bestandteil.</p> <p>Die einzelnen Kompetenzbereiche des schulinternen Lehrplanes finden sich in fast allen Fachplänen wieder, dagegen wurde nicht konsequent die Zeitschiene übernommen.</p> <p>In der Grundschule liegen schulinterne Pläne nur für die Fächer Mathematik, Deutsch, Sachunterricht sowie Religion vor. Dabei beinhalten die Pläne für die Hauptfächer Angaben zur Stoffverteilung (mit Zeitraum, -volumen, Unterrichtsformen), die durch Festlegungen zu Methoden, fächerübergreifenden Aspekten und zu entwickelnden sozialen Kompetenzen ergänzt wurden. Eine Ausnahme bildet der schulinterne Fachplan Mathematik für die Klasse 3. Der für Religion ist als Stoffverteilungsplan mit ergänzenden allgemeinen Kompetenzen formuliert.</p>	<p>Stärke</p> <p>Schwäche</p>
--	--	-------------------------------

	<p>Ein schulinterner Lehrplan, der für die einzelnen Klassenstufen gemeinsame fächerübergreifende methodische, soziale und personale Kompetenzen festschreibt, liegt für die Grundschule nicht vor.</p> <p>Die Schulleitung sieht in der Überarbeitung der schulinternen Fachpläne hinsichtlich der Abstimmung mit dem schulinternen Lehrplan noch Handlungsbedarf. In diesem Zusammenhang sollten verstärkt auf eine einheitliche Form und Qualität geachtet werden.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	
Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität	<p>Das umfangreiche Qualitätshandbuch enthält eine Zusammenstellung wichtiger Materialien der Schule (z.B. Ablauf von Prüfungen oder regelmäßiger Veranstaltungen, Umgang mit der Jahresarbeit sowie der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, Formblätter, Kooperationspartner, Mitteilungsblätter, schulinterner Lehrplan, Elternbriefe, Dienstvereinbarung). Dieses Handbuch wird stetig ergänzt und bietet einen Einblick in die Qualitätsentwicklung an der Schule.</p> <p>Interne Evaluationen u.a. zum Qualitätsbereich Unterricht fanden 2005 in der Grundschule sowie im Schuljahr 2007/2008 in der Orientierungsstufe statt.</p> <p>Die kollegiale Unterrichtsreflexion, die von Seiten der Schulleitung als Chance, den Unterricht zu verbessern, erkannt wird, findet an der Schule noch nicht statt. Im Interview mit den Lehrkräften wurde deutlich, dass nicht alle die Auffassung der Schulleitung teilen. Die ungünstigen Rahmenbedingungen werden als Hinderungsgrund genannt.</p> <p>Die Zweitbesetzung in vielen Unterrichtsstunden hat die Offenheit sowie einen allmählichen Abbau von Befindlichkeiten befördert und kann als guter Anfang gesehen werden.</p>	<p>Stärke</p> <p>Schwäche</p>

	<p>Das Beratungssystem wird für die Umsetzung einzelner Maßnahmen zur Verbesserung von Unterrichtsqualität genutzt, entsprechende Fortbildungen wurden gemeinsam durchgeführt bzw. sind in Vorbereitung.</p> <p>An der Schule gibt es keine Festlegungen für einen einheitlichen Umgang mit den landesweiten Vergleichsarbeiten. So wird im Grundschulteil gemeinsam korrigiert und ausgewertet. Konkrete Schlussfolgerungen werden nicht schriftlich fixiert, sondern nach Aussage der Schulleitung im Unterricht berücksichtigt. Die Eltern werden auf Elternversammlungen oder bei Bedarf in persönlichen Gesprächen über die Ergebnisse informiert.</p>	Stärke
	<p>Einzelne Lehrkräfte erarbeiten nach jeder großen Lernkontrolle, also auch für die Vergleichsarbeiten, eine detaillierte Fehleranalyse für jeden Schüler. Diese sind eine gute Grundlage für die individuelle Förderung des einzelnen Schülers und sorgen für eine große Transparenz der Lern- und Leistungsentwicklung der Schüler in den Elterngesprächen.</p> <p>Die Auswertung der Vergleichsarbeiten in den Klassenstufen 6 und 8 erfolgt hauptsächlich in den einzelnen Fachschaften. In der Wahrnehmung der Eltern werden Informationen über die Ergebnisse in sehr differenzierter Form und damit sehr lehrerabhängig weiter gegeben. Nach Aussage der Schulleitung und in Auswertung der Dokumente wird den Aufgabenformaten durch das Anlegen einer Sammlung bzw. durch das Trainieren bestimmter Aufgaben im Unterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt.</p>	Stärke
	<p>Schlussfolgerungen und Konsequenzen, die sich aus den Ergebnissen der landesweiten Vergleichsarbeiten ergeben (z.B. auch Maßnahmen zum Erhalt eines Niveaus) wurden nicht schriftlich fixiert.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	Schwäche

Qualitätsbereich 6: Schulkultur und Schulklima		
Schulkultur	<p>Es gibt reichhaltige Angebote zur Gestaltung des Schullebens, die von den Schülern gerne angenommen werden. Dazu gehören neben den künstlerischen, sportlichen, handwerklichen und anderen Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Vollen Halbtagschule bzw. Ganztagschule auch die Wandertage, die vielfältigen Projekte und Klassenfahrten. Der Schulförderverein, die Schulsozialarbeiterin und verschiedene externe Partner unterstützen die Schule dabei in ihren Aktivitäten.</p> <p>Ein Klima von Selbstaktivität und Anstrengung entwickelt die Schule besonders gut durch eigene Feste und Traditionen, von denen das Drachenfest, die Einschulungsfeier, die Woche des Buches sowie das Oster- und Weihnachtsbasteln nur einige sind. Darüber hinaus organisiert die Schule sportliche Wettkämpfe (z.B. Volleyball-, Kleinfußballturnier) bzw. beteiligt sich an verschiedenen, regionalen Vergleichen und erreicht dabei Erfolge, die mit Stolz in den einzelnen Klassenräumen präsentiert werden.</p> <p>Alternative Freizeitangebote bietet der Jugendklub der Gemeinde, der den Schülern täglich ab 14:00 Uhr zur Verfügung steht.</p> <p>Besondere schulische Höhepunkte (z.B. Musical, Weihnachtskonzert) werden traditionell an außerschulischen Orten durchgeführt und sind stets für die Gemeindeglieder offen. Gemeinsam mit dem Neuenkirchener Karnevalsclub wird der jährliche Fasching organisiert. In weitere Gemeindefeste ist die Schule nach Aussage des Schulträgers teilweise involviert.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Beobachtung, Gespräche (SL, ST, L, S, E)</p>	Stärke
Zusammenarbeit mit anderen Schulen und externen Partnern	<p>Im Rahmen der Gemeindeparkerschaft haben sich im Laufe der Jahre enge Kontakte zwischen dem öffentlichen Gymnasium in Człopa (Polen) und der „Schule am Bodden“ in Neuenkirchen entwickelt. Regelmäßige, gegenseitige Besuche stellen Höhepunkte im Schulalltag dar.</p>	große Stärke

	<p>Mit den Kindertagesstätten „Krümelkiste“ in Neuenkirchen und „Entdeckungskiste“ in Wackerow wurden Kooperationsverträge abgeschlossen bzw. befinden sich kurz vor der Unterzeichnung. Der Schnuppertag an der Grundschule, der Schuleignungstest, die Festlegungen zur Klassenzusammensetzung sowie die Unterrichtsbesuche sollen einen reibungslosen Übergang der Kinder in die Schule erleichtern. Daneben gibt es Absprachen zur Zusammenarbeit zwischen dem Grundschulteil der „Schule am Bodden“ und den in den Kindertagesstätten ansässigen Horten, die u.a. auch eine Hausaufgabenbetreuung übernehmen. Gemeinsam mit der zum Amt gehörenden Grundschule „Lütte Nordlichter“ in Dersekow wird halbjährlich ein sportlicher Vergleichswettkampf durchgeführt.</p>	Stärke
	<p>Durch den gezielten Einsatz von Lehrkräften des Regionalschulteils in den Grundschulklassen und der Beschulung der 4. Klassen im Regionalschulgebäude gestaltet sich der Wechsel der Grundschüler in die Regionale Schule nach Aussage der Schulleitung immer besser.</p>	
	<p>Es wurde aber deutlich, dass die Zusammenarbeit und die Absprachen zwischen den Lehrkräften beider Schulteile hinsichtlich des Übergangs noch sehr individuell und wenig systematisch erfolgen.</p>	Schwäche
	<p>Eine koordinierte Zusammenarbeit mit den Gymnasien gibt es nicht, sollte aber im Interesse der Schüler angedacht werden. Zurzeit beschränkt sich der Austausch auf einen Informationstag, an dem die Schüler die weiterführende Schule besuchen können.</p>	
	<p>Nach Aussage aller Beteiligten konnten viele Betriebe und Einrichtungen der Region als Unterstützung der Schule in Bezug auf die Berufsorientierung gewonnen werden. Diese Zusammenarbeit (z.B. mit dem Berufsförderungswerk, dem Kreisdiakonisches Werk sowie der Agentur für Arbeit) ist in der Wahrnehmung aller Beteiligten sehr eng und effektiv. In diesem Zusammenhang erweist sich auch die Übertragung der Verantwortlichkeit auf eine Lehrkraft und die engagierte Arbeit der Schulsozialarbeiterin als</p>	große Stärke

	<p>sehr förderlich.</p> <p>Die Schule nimmt an vielfältigen Wettbewerben (z.B. Känguruwettbewerb, The big challenge, Mathematikolympiade, Chemkids, GeKo-kids) teil, beteiligte sich mit dem Grundschulteil von 2004 bis 2007 als Modellschule am Projekt „anschub.de“ mit dem Thema Schulhofumgestaltung und war viele Jahre im Verbund „Selbstwirksame Schule e.V.“ aktiv.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Partner ist der sehr aktive Schulförderverein, der Projekte auf vielfältige Weise unterstützt und Veranstaltungen organisiert.</p> <p>Die Schule bemüht sich um eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. Dem dienen u.a. die sehr ansprechende Homepage, die Flyer, der Tag der offenen Tür, die umfangreiche Chronik, die Artikel in der örtlichen Presse sowie die DVDs, die über Schuljahreshöhepunkte einer Klasse oder über Projekte informieren. Zusätzlich zum Flyer gibt ein Grundschulleitfaden noch einmal gesondert Auskunft z.B. zu Ansprechpartnern oder Angebote der Vollen Halbtagschule. Auch durch das engagierte Auftreten des Schulleiternrates werden die Bemühungen der Schule in diesem Bereich unterstützt.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Beobachtung, Gespräche (SL, ST, L, S, E, SSA)</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p> <p>Stärke</p>
Schulklima	<p>Die Auswertung der Befragung und der Interviews verdeutlicht, dass die Schüler, die Eltern und die Lehrkräfte im Allgemeinen zufrieden mit der Schule sind.</p> <p>Dabei hoben alle Schüler die Gestaltung des hinteren Schulhofes, die Trennung der Schulhöfe sowie die Arbeit der Schulsozialarbeiterin und der MAE- Kraft positiv hervor.</p> <p>Darüber hinaus sind die Ausgestaltung des Grundschulgebäudes und die vielen netten Lehrkräfte für die Grundschüler die Stärken der Schule.</p> <p>Von den Schülern des Regionalschulteils wurden die Ganztagsangebotsangebote, die ortsnahe Sportanlagen aber auch die Lehrkräfte positiv hervorgehoben, die sie in ihrem Lernprozess unterstützen. Sie kritisierten aber die z.T. nicht motivierende</p>	<p>Stärke</p>

	<p>Unterrichtsgestaltung und das inkonsequente Reagieren einzelner Lehrkräfte auf das Fehlverhalten von Schülern. Mit der Vorfreude auf die anstehende Sanierung verbinden die Schüler Wünsche z.B. bzgl. Aufenthaltsräume für sich und einer modernen technischen Ausstattung.</p> <p>Die Elternvertreter schätzen die Lage der Schule, die gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Klassenleitern, das gemeinsam gestaltete Außengelände und, ähnlich wie die Schüler, die räumliche Trennung zwischen dem Grundschul- und dem Regionalschulteil.</p> <p>In ihrer Wahrnehmung gibt es Reserven in einem einheitlich, abgestimmten Lehrerverhalten. Sie erleben häufig, dass bei wichtigen Fragen des Schulalltages die Lehrkräfte sehr differenziert und individuell handeln.</p> <p>Für die Lehrkräfte sind u.a. das angenehme Miteinander zwischen allen Beteiligten, die vielfältigen Projekte und die allseitige Bereitschaft, Neues auszuprobieren die Stärken der Schule. Daneben betonten sie die wichtige Bedeutung der Schulsozialarbeit.</p> <p>Probleme werden bei der Kontrolle festgelegter Maßnahmen und in der für sie fehlenden Kontinuität bei Schwerpunktaufgaben gesehen.</p> <p>Das nichtpädagogische Personal, das engagiert an der Schule arbeitet, hat einen guten Kontakt zu den Schülern, zu den Lehrkräften sowie zu der Schulleitung und wird in seiner Arbeit von ihnen respektiert und anerkannt. Für die Schulsachbearbeiterin wäre es aufgrund des Arbeitsumfanges wünschenswert, wenn ihre wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden erhöht würde.</p> <p>Mit der Reinigung der Schule durch eine Fremdfirma ist die Schule derzeit unzufrieden und erhofft diesbezüglich positive Veränderungen nach der Schulsanierung.</p> <p>Die räumlichen Gegebenheiten werden im Kollegium aufgrund der derzeitigen Rahmenbedingungen sehr differenziert gesehen.</p>	Schwäche
--	--	----------

	<p>Durch die Sanierung werden sich wesentliche Verbesserungen ergeben. Die Lehrkräfte konnten bei der Planung auch eigene Vorstellungen z.B. in Bezug auf die Anzahl der Gruppenräume äußern.</p> <p>Die Materialausstattung wird im Allgemeinen als zufrieden stellend eingeschätzt. Wünsche gibt es hinsichtlich der Ausstattung mit moderner Computertechnik.</p> <p>Die Schulgebäude und das -gelände wurden im Rahmen der Möglichkeiten ansprechend ausgestaltet. Durch das Klassenraumprinzip konnte das in den einzelnen Räumen altersspezifisch und individuell erfolgen.</p> <p>Beleg: Befragung, Beobachtung, Gespräche (SL, ST, L, S, E, nP)</p>	Stärke
Beteiligung der Schüler und Eltern am Schulleben	<p>Allen Schülern wird eine Mitwirkung an der außerunterrichtlichen Gestaltung des Schullebens ermöglicht. So erhalten sie Mitspracherecht bei geplanten Vorhaben bzw. wurde der Schülervvertretung die Einteilung der Kleinfeldnutzung übertragen. Die Schüler haben aktiv zur Umgestaltung des Schulhofes beigetragen (z.B. durch Sponsorenläufe oder Arbeitseinsätze).</p> <p>Es ist angedacht, einzelne Schüler bei der Betreuung der Homepage mit einzubinden. Dennoch wird die Arbeit der Schülervvertretung (ab Kl. 3) von den Lehrkräften und der Schulleitung zurzeit als zu passiv und wenig kontinuierlich beschrieben. Es wurde erkannt, dass regelmäßige Treffen und eine Anleitung wichtig wären. Nach Aussage der Schüler ist ein Feedback zum Unterricht nur in den oberen (9./10.) Klassen (z.B. bei Prüfungsvorbereitungen) möglich. In der Vergangenheit gab es konkrete Ideen (z.B. Wahl der „Lehrkraft des Jahres“), die aber aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt wurden.</p> <p>Nach Aussage aller Beteiligten werden die Eltern in fast allen Klassen ermutigt, mit der Schule zusammenzuarbeiten, sie mitzugestalten und die Interessen ihrer Kinder wahrzunehmen. Ihre Vorschläge und Initiativen werden von Seiten der Schule ernst genommen, diskutiert und aufgenommen. So ist es im besonderen Maße gelungen,</p>	<p>Stärke</p> <p>große Stärke</p>

	<p>dass Elternvertreter bei schulischen Veranstaltungen bzw. in den verschiedenen Mitwirkungs-gremien und Arbeitsgruppen verbindliche Partner sind, die sich gerne im Interesse ihrer Kinder und der Schule engagieren.</p> <p>In der Wahrnehmung der Lehrkräfte nimmt das Interesse und das Engagement der Eltern mit zunehmendem Alter der Schüler ab.</p> <p>Der Informationsfluss zwischen Schule, Elternhäusern und Schülerschaft funktioniert nach Aussage der Lehrkräfte (Regionalschuleteil) und der Eltern nicht immer problemlos. Dies betrifft insbesondere die Informationen über Ausfallstunden, Vertretungsunterricht und die geplante Sanierung des Schulgebäudes.</p> <p>Im Eingangsbereich der Grundschule wurde den Elternvertretern eine Tafel für wichtige Informationen zur Verfügung gestellt, die momentan aber sehr zurückhaltend genutzt wird.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, S, E)</p>	
Wahrnehmung der Erziehungsfunktion durch die Schule	<p>In Auswertung der Befragung und des Interviews mit den Lehrkräften gibt es an der Schule einen Konsens bei Erziehungsgrundsätzen.</p> <p>Im Unterricht wurden häufig gemeinsam vereinbarte Regeln und Rituale thematisiert bzw. sie waren am Schülerverhalten erkennbar. Festlegungen zum Umgang miteinander (z.B. bei kooperativen Lernformen) hängen z.T. in den Klassenräumen aus.</p> <p>Nach Aussage der Schüler (Regionalschuleteil) gibt es im Umgang mit Schülern, die den Unterricht stören, kein einheitliches pädagogisches Vorgehen. So kommt es in ihrer Wahrnehmung zu Ungleichbehandlung von einzelnen Schülern. Die Eltern sprechen von einer oft fehlenden Konsequenz. Für sie ist die Erteilung von Schulstrafen z.T. nicht transparent. Die Lehrkräfte erwarten wiederum von der Schulleitung einen konsequenteren Umgang mit auffälligen Schülern.</p> <p>Wenn diese aus dem Unterricht verwiesen werden, gibt es keine klare Regelung, die das weitere Vorgehen festschreibt.</p>	Stärke

	<p>Die Haus- und Pausenordnung legt das Verhalten der Schüler und der Lehrkräfte in den Gebäuden und auf dem Gelände fest. Dabei nimmt die Schule ihre Fürsorge- und Aufsichtspflicht verantwortungsbewusst wahr. Für die Grundschüler ist das z.T. individuelle Handhaben der Pausenregelung durch einige Lehrkräfte des Regionalschulteils problematisch.</p> <p>Die „Schule am Bodden“ widmet sich im Sinne ihrer Profilierung insbesondere der Gesundheitserziehung. Dem dienen u.a. die jährliche Gesundheitswoche in der Grundschule und die Projektwoche zum Thema: „Sport und Gesundheit“ im Regionalschulteil. Dabei bekommt die Schule Unterstützung von den Eltern und von verschiedenen externen Partnern.</p> <p>Um ihrer Verantwortung in Bezug auf die Umwelterziehung der Schüler gerecht zu werden, beteiligte sich die Schule in diesem Schuljahr z.B. an dem Projekt „Plant for the planet“, führt sie regelmäßige Arbeitseinsätze unter Beteiligung der Schüler und der Eltern auf dem Schulhof durch, wird ein Schulgarten gepflegt bzw. übernehmen Schüler die Verantwortung für einzelne Teile des Außengeländes. Die Verkehrserziehung ist nicht nur ein wichtiges Thema im Unterricht der Grundschule, mit Hilfe der Polizei organisiert die Schule auch die Fahrradprüfung für die Schüler.</p> <p>Nach Aussage aller Beteiligten gibt es an der Schule keine Gewaltvorkommnisse. Bei Wiedergutmachungsmaßnahmen wird auch der Hausmeister mit einbezogen. Auf Initiative und durch das große Engagement des Schulelternrates wurde im Oktober des aktuellen Schuljahres das präventive Projekt „Gewaltfrei lernen“ gemeinsam mit Schülern, Eltern und Lehrkräften durchgeführt. Die Inhalte waren ausgerichtet auf die Gewaltvermeidung im Alltag, die Verbesserung des Schulklimas sowie mehr Fairness im Umgang miteinander.</p> <p>Um eine Nachhaltigkeit zu ermöglichen, sollten Projektinhalte immer wieder aufgegriffen werden, was nach Einschätzung der Schulkonferenz noch nicht im erforder-</p>	<p>Stärke</p> <p>Stärke</p> <p>Stärke</p>
--	---	---

	<p>lichen Maße erfolgt.</p> <p>Die ausgebildeten Streitschlichter (Schüler der 10. Klassen), die in den vergangenen Schuljahren erfolgreich gearbeitet haben, werden zurzeit in Konfliktfällen wenig angenommen. Im Interview mit den Schülern wurde deutlich, dass diese betreffenden Schüler in der breiten Schülerschaft nicht bekannt sind.</p> <p>Nach Aussage der Schulsozialarbeiterin soll die Ausbildung und die Arbeit der Streitschlichter (Schüler der Klassenstufe 8) zukünftig wieder aufleben. Darüber hinaus kümmert sie sich auch um einzelne Fälle von Mobbing und arbeitet mit entsprechenden Materialien diesbezüglich in betroffenen Klassen.</p> <p>Die Schule hat sich um eine sinnvolle Pausengestaltung und für Angebote für die außerunterrichtliche Freizeit der Schüler bemüht.</p> <p>Beleg: Dokumentenanalyse, Befragung, Gespräche (SL, L, E, S, SSA)</p>	
--	---	--

Legende:

ST	Schulträger
SL	Schulleitung
L	Lehrkräfte
S	Schüler
E	Eltern
nP	nichtpädagogisches Personal
SSA	Schulsocialarbeiterin

4. Die Evaluation wurde durchgeführt von:

Frau I. Grolik (Schulleiterin)

Frau M.Diedrich (IQMV-Mitarbeiterin)

Herr F. Sintara (Schulrat)

Herr R. Löper (IQMV-Mitarbeiter)

Greifswald, den 4.02.2011

Ralf Löper

Leiter des Evaluationsteams